



Bild: Michel Canonica

Bei der Anne-Frank-Ausstellung vom vergangenen Herbst, im Bild die Eröffnungsfeier, waren Friedberg-Schüler für die Führungen verantwortlich.

## «Preis ist eine Verpflichtung»

Die Geschichte des Holocausts ist ein Schwerpunkt im Unterricht des Gymnasiums Friedberg. Jetzt wurde die Schule für ihr Engagement ausgezeichnet. Für Rektor **Lukas Krejci** ein Ansporn.

MARION LOHER

*Herr Krejci, Sie sind erst seit einem Jahr Rektor am Gymnasium Friedberg und bereits mit einem Preis ausgezeichnet worden. Hat Sie das überrascht?*

**Lukas Krejci:** Nicht wirklich. Die Preisstifterin Margrith Bigler hat die Anne-Frank-Ausstellung besucht und mich ermutigt, mich mit dem Gymnasium für den Dr.-Bigler-Preis zu bewerben. Dass wir ausgezeichnet wurden, freut mich natürlich sehr.

*Was bedeutet Ihnen der Dr.-Bigler-Preis?*

**Krejci:** Er ist eine Verpflichtung, mich mit dem Gymnasium auch weiterhin für Toleranz gegenüber fremden Überzeugungen und Kulturen sowie für die Aufklärung über Verbrechen gegen die Menschlichkeit einzusetzen.

*Was macht das Gymnasium Friedberg diesbezüglich anders als andere Schulen?*

**Krejci:** Das ist schwierig zu sagen. Ein Unterschied könnte in unserer Grösse liegen. Sie erlaubt es, Absprachen mit Lehrpersonen unkompliziert und flexibel zu

treffen. Ein anderer Grund könnte unsere christlich-humanistische Werteerhaltung sein. Sie verpflichtet uns zu einem positiven Menschenbild. Wir setzen uns am Gymnasium immer wieder intensiv mit Situationen auseinander, in denen die menschliche Würde verletzt wird.

*Zum Beispiel?*

**Krejci:** Es passierte auf Golgatha in der Person von Christus und auf den Sklavenmärkten, aber auch in den heutigen Casting-shows. Das Gemeinsame dieser

Beispiele ist das antisoziale Verhalten und die Respektlosigkeit gegenüber Schwächeren. Einzig der Grad ist verschieden und im Fall von Auschwitz einmalig. Bei der Holocaust Education genügt es nicht, nur die Opferzahlen zu nennen. Wir müssen den Mechanismus erklären.

*Wie muss man sich Holocaust Education im Stundenplan des Gymnasiums Friedberg vorstellen?*

**Krejci:** Die Geschichte des Holocausts wird in den Gymnasialjahren im Religions-, Literatur- und Sprachunterricht sowie in der Philosophie thematisiert. In der vierten Klasse fahren die Schüler nach Weimar, wo sie auch das KZ Buchenwald besuchen. Im Ergänzungsfach jüdische Geschichte begegnen wir Zeitzeugen und in Theaterprojekten wird das Thema Ausgrenzung aufgegriffen. Die Auseinandersetzung muss ständig stattfinden.

*Die Wanderausstellung «Anne Frank – eine Geschichte für heute» stiess auf grosses Interesse. Auch der Cousin von Anne Frank, Buddy Elias, kam nach Gossau.*

**Krejci:** Die Ausstellung wurde von der Stadt organisiert. Dass Friedberg-Schüler im Ergänzungsfach Geschichte die Führungen übernehmen durften, war eine grosse Chance für uns alle. Die Begegnung und die persönlichen Gespräche mit Buddy Elias werden uns allen in Erinnerung bleiben.

*Sie haben zur Ausstellung ein Theaterstück geschrieben. Gab es eine persönliche Motivation dafür?*

**Krejci:** Ich wollte das Publikum provozieren und gegen Vorurteile positiver wie negativer Art ankämpfen. Ich glaube, ein bisschen ist mir das gelungen. Es wäre schön, wenn es auch an anderen Orten aufgeführt wird.

### Dr.-Bigler-Preis Drei Ausgezeichnete

Seit 2008 wird der Dr.-Bigler-Preis an Personen und Institutionen verliehen, die sich mit dem Holocaust, mit Antisemitismus oder Rassismus auseinandersetzen und die Erziehung zur Toleranz fördern. Nebst dem Gymnasium Friedberg wurden die Schule Hutten (ZH) und Künstler Milo Rau ausgezeichnet. (lom)



Bild: Michel Canonica

**Lukas Krejci**  
Rektor Gymnasium Friedberg